

Franckesche Stiftungen zu Halle

Christliches Lehr-, Beicht- und Bät-Büchlein/ vor Gottselige Communicanten; das ist: Kurtzer Unterricht vor diejenigen/ welche würdiglich zu dem ...

Spener, Philipp Jakob

Franckfurt am Mayn, 1716

VD18 12852686

Gebet vom H. Abendmahls, darin die gantze lehr desselbigen begriffen ist.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189316

Von dem H. Abendmahl. 507

bleibe ewig in mir, und laß mich
ewig in dir bleiben, wie du ge-
sagt hast: Wer mein fleisch
isset, und mein blut trincket, der
bleibet in mir und ich in ihm,
und ich werde ihn auferwecken
am jüngsten tage, Amen.

Gebet vom H. Abend-
mahl, darin die ganze lehr
desselbigen begriffen ist.

Allerliebster HERR JESU
Christe! was ist doch der ar-
me mensch, daß du seiner so ins-
ständig gedencdest? und was ist
des menschen kind, daß du dich
sein so eiferig annimmst.

Allerliebster HERR JESU! in
der nacht, da du verrathen wor-
den, hastu mehr für unser heil,
als für deine eigene wolfsahrt,
gesorget.

Du hast eingesetzt das hoch-
würdige Abendmahl: auf daß
wir dadurch dir einverleibet,
im glauben gestärcket, und
zum

508 Von dem H. Abendmahl.

zum ewigen leben ernehret würden.

Lob und danck sey dir gesagt / für solche unaussprechliche wohlthat.

Groß sind, HErr, deine wercke: wer ihr achtet, der hat eitel lust daran. Was du ordnest, das ist löblich und herrlich. Du hast ein gedächtnuß gestiftet deiner wunder, du gnädiger und barmhertziger HErr. Du giebest speise denen, die dich fürchten, und gedencdest ewiglich an deinen bund.

HErr! du hast zu deinem H. Abendmahl brod und wein genommen. Ach! hilff, daß, wie brod und wein den leib nehren und erhalten, also auch unsere seelen, durch solche wundermahlzeit kräftiglich gespeiset und geträncket werden.

Du hast über dem brod und wein gedancket, und gebetet: erwecke in uns auch jederzeit wahrre

re andacht, daß wir, wie bey andern sachen, also fürnehmlich in dieser heiligen handlung dich inbrünstig anrufen, und dir herzlich danken.

Du hast das brod gebrochen: Ach! laß mein hertz auch durch wahre buß und reu gebrochen, und zerfnirschet werden.

Du hast es außgetheilet: Ach! laß mich auch von dem segnen, den du mir giebest, williglich außtheilen.

Du hast gesagt: Nehmet hin, und esset: Auf solche wort erwecke in mir eine herzliche begierde, daß ich mit grossen verlangen hinzu komme, und dein gebot erfülle.

Du hast nicht gesagt: Das bedeutet, sondern das ist; nicht ein zeichen meines leibes; sondern mein leib, und zwar, der leib, der für euch gegeben wird.

Dieses sind deine worte: die hast du ja deswegen geredet, daß

daß wir daraus deinen willen
und meynung vernehmen sol-
len.

Derowegen so glaube ich den
selben, wie sie lauten; und lasse
mich von dem klaren buchsta-
ben nicht abwendig machen.

Du bist der allerweisseste; und
weist wol, wie und was du reden
solst: Du bist der allmächtige-
ste und kanst wohl erfüllen,
was du geredet hast: Du bist
der allerwarhafftigste, und
wirst auch wohl leisten, was du
hast zugesaget.

O Herr! bekräftige in uns
solchen glauben: heilige uns,
und erhalte uns in deiner war-
heit: dein wort ist die warheit.

Bringe zu recht alle irrende,
und erleuchte derer ihre augen,
die sich durch die unvollkomme-
ne vernunft, und übelgefunde-
ne deutelen verblenden lassen.

Herr Jesu! Du hast auch
gesagt: Solches thut, zu mei-
nem

Von dem 5. Abendmahl. 511

nem gedächtniß. So gib mir nun, HErr, gnädiglich ein frisches und stätiges gedächtniß aller deiner wolthaten, und sonderlich deiner banden und wunden, deiner schlägen und striemen, deines leidens und sterbens.

Du hast ja in gnaden an mich gedacht, für der zeit, da du mich zu einem lebendigen glied deiner kirchen und mitbürger deines himmlischen reiches hast auferköhren. Du hast in gnaden an mich gedacht in der zeit, da du für mich bist mensch worden, meine schuld bezahlet, und noch an deinem letzten seuffzer am creutz deinen himmlischen Vatter für mich gebeten hast.

Du wirst in gnaden an mich gedencen, nach der zeit: wann du mich, ins himmlische paradieß wirst einführen.

4 Solte

Solte ich dann nicht schuldig,
ja nicht willig seyn, hinwieder-
um an dich zu gedencen, und,
zumal bey niessung deines H.
Abendmahls, deine lieb und
treu, deine gnad und gunst, de-
ne holdseligkeit und barmher-
zigkeit, zu verkündigen.

Du hast es nicht lassen gnug
seyn, für uns zu leiden und zu
sterben: sondern du hast auch
deinen eigenen leib, und dein
eigenes blut, unter dem brod
und wein mit dem munde zu
empfehlen, uns verordnet und
eingesetzt.

Als die mutter des HErrn,
Maria, zu ihrer gesfreundin, Eli-
sabeth, kame, sagte dieselbige mit
verwunderung: Woher kommt
mir das, daß die mutter mei-
nes HErrn zu mir kommt?

Allhier ist nicht die mutter
des HErrn, sondern der HErr
selber. Solle ich dann nicht
mit verwunderung sagen: Wo-

Woher kommt mir das, daß
mein HErr zu mir kommet?

Als der HErr sich gegen dem
hauptmann zu Capernaum er-
bot, er wolte zu ihm kommen:
erkannte der redliche soldat al-
sobald seine unwürdigkeit, und
sprach: HERR ich bin nicht
werth, daß du unter mein dach
gehest.

O HErr! wie vielmehr sol
ich mich demüthigen, wann du
in meinen sündhafften, un-
reinen mund eingehen, und mir
deinen leib zu essen und dein
blut zu trincken geben wilt:
wie vielmehr sollen meine knie
sich beugen, mein hertz sich
schmiegen, meine zung sich er-
heben, und sagen: HERR!
ich bin nicht werth, daß du in
meinem mund gehest. Aber
weil es dir also gefallen, mir
deinen leib zu einer speise, und
dein Blut zu einem tranck zu
ordnen; so sey dir lob und danck

¶ 5 dafür